

# LANDKREIS CUXHAVEN

Weniger Arbeitslose im Cuxland

18 | Landkreis



## DEN HAFLINGERN VERFALLEN

Manfred Hinners erfüllt sich mit Zucht einen Traum. 19 | Wurster Nordseeküste

## KEINE ANGST VOR DEM REGEN

Stadt Geestland lässt sechs Haltestellen wetterfest machen. 20 | Geestland

## Moin

Von Barbara Fixy



Offentlich bleibt der Winter noch ein bisschen. Am Donnerstag habe ich nach einer Ewigkeit endlich wieder auf den Kufen gestanden, die ich schon unter den Füßen hatte, als ich alles andere noch vor mir hatte. „Bloß nicht hinfallen“, schoss es mir durch den Kopf, denn die ganze Familie einschließlich der Enkel startete auf meine etwas ruckartigen Vor- und Rückwärtsbewegungen, wie blutige Anfänger sie so an sich haben. Mein Sohn bot mir sogar seine Hand an. Und das war auch gut so. Aber es scheint, als sei es mit dem Schlittschuhlaufen wie mit dem Reiten und dem Radfahren. Man verlernt es nicht. Nach kurzer Zeit wurden meine Kreise größer, das Tempo schneller. Allerdings merkten wir auch, dass das Eis noch so dünn ist, dass es nur auf überfluteten Wiesen trägt und man auf tieferen Gewässern wie Gräben noch einbricht. Heute soll es noch einmal knackig kalt werden, morgen schon wieder wärmer. Wer also eine überflutete Weide findet, sollte die Gelegenheit beim Schopf packen. Vielleicht war das doch schon der Winter 2019. Aber Achtung: Um tiefere Gewässer sollte man einen Bogen machen.

Kennzeichen gestohlen

## Ohne Führerschein unterwegs

CADENBERGE. Polizisten haben am Mittwoch gegen 23 Uhr den 23 Jahre alten Fahrer eines Audi A6 auf der Bundesstraße 73 in Cadenberge kontrolliert. Bei der Überprüfung der Kennzeichen stellte sich heraus, dass diese in Baden-Württemberg gestohlen worden waren. Der 23-jährige Fahrer aus Bremerhaven konnte den Polizisten keinen Führerschein vorzeigen, weil er nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist. Die weiteren Ermittlungen der Polizei ergaben, dass der Audi nicht zugelassen und nicht versichert war. Gegen den Fahrer wurden insgesamt vier Strafverfahren eingeleitet. Der Wagen wurde beschlagnahmt. Der 23-jährige musste seinen Weg zu Fuß fortsetzen. (nz)

Natureum

## Folk-Sängerin gibt Konzert

BALJE. Es gibt sie regelmäßig, die Bernsteinsteine im Natureum in Balje/Neuhaus (Oste). Bernstein heißt ins Englische übersetzt „Amber“. Nun präsentiert sich am Sonnabend, 2. Februar, ein besonderer Bernstein im Naturkundemuseum in Balje: Die amerikanische Songwriterin und Folk-Sängerin Amber Rubarth gibt ein Konzert inmitten der Ausstellung „Lebensader Elbstrom“. Beginn ist um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden für die Musikerinnen gebeten. (nz)

## Achtung Blitzer

HEUTE

Vormittags in Neuenwalde, Holbel, Bülkau und Odisheim; nachmittags und abends in Alfstedt, Lintig und Dorum.

MORGEN

Vormittags in Hechthausen; nachmittags und abends sind keine Messungen angekündigt.

STÄNDIG

Feste Blitzer in Kirchwüstedt, Heerstedt und Hemmoor.



# Flughafen in Finanznot

Grüne und AfD: Kreis soll aus dem Airport aussteigen

Bis heute ein Zuschussgeschäft: Vor bald 20 Jahren ging der Zivilflughafen als Anhängsel des Marineflugplatzes in Nordholz an den Start. Foto: Leuschner

Von Inga Hansen

NORDHOLZ. Das Urteil der Prüfer beim Kreis klingt vernichtend: Dem Zivilflughafen Nordholz droht die Überschuldung. Das Eigenkapital der Betriebsgesellschaft (FBG) ist auf 177 000 Euro geschrumpft, die laufenden Kosten wurden durch die Erträge nie gedeckt, ein Vermögensplan sei fällig. Das ist einer Verwaltungsvorlage des Kreises zu entnehmen, die der NORDSEE-ZEITUNG vorliegt. Am 1. Februar werden die Flughafen-Zahlen der Politik präsentiert. Nun fordern nach der AfD auch die Grünen, dass der Kreis keinen Euro mehr für den defizitären Airport bereitstellt. Das bestätigt Fraktionschefin Eva Viehoff auf NZ-Anfrage.

Sollte der Antrag eine Mehrheit finden, steht der Airport vor dem Aus. Wahrscheinlich ist das allerdings nicht. CDU und SPD stehen bislang hinter dem Flughafen, der seit 2006 quasi vom Landkreis betrieben wird. Der Kreis besitzt nicht nur fast 70 Prozent der Anteile an der Flughafen-Betriebsgesellschaft, er hat gerade erst 1,6 Millionen Euro in einen neuen Hangar gesteckt und hält den Betrieb mit einer jährlichen Finanzspritze von einer Viertelmillion Euro am Leben. Doch die Zahl der Kritiker im Kreistag wächst.

Die Grünen waren immer schon gegen das Projekt, jetzt, da dem Kreis ein Millionen-Defizit droht, wittern sie Morgenluft. Auch die AfD plädiert dafür, dass der Landkreis aus dem Flughafen aussteigt, um Geld zu sparen. Und dem Vernehmen nach wächst der Frust über den Flughafen auch in den Reihen der

SPD. „So geht es nicht weiter. Da wird jeden Tag Geld verbrannt“, betonte ein SPD-Kreispolitiker, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte.

Tatsächlich scheint die Euphorie über den Airport, die noch vor zwei, drei Jahren nach der Schließung des Bremerhavener Flug-

platzes Luneort herrschte, verfliegen. Zwar hat das Ende von Luneort den jahrelang vor sich hindümpelnden Zivilflughafen beflügelt. So starteten und landeten inzwischen jedes Jahr 4000 Flugzeuge in der Wanhödener Heide, nicht, wie noch vor einigen Jahren, 400.

Aber finanziell bleibt der Airport ein Zuschussgeschäft. FBG-Geschäftsführer Thomas Löttsch hat immer wieder darauf verwiesen, dass es beim Flughafen nicht nur um betriebswirtschaftlichen Erfolg geht, sondern um Strukturförderung. „Für Regionalflughäfen gibt es eine Faustformel: 1 Euro Umsatz bringt 1,50 Euro an Wertschöpfung. Das bedeutet, dass der Nordholzer Flugplatz jährlich 700 000 Euro in die Region spült“, betont Löttsch in diesem Zusammenhang regelmäßig.



In den letzten Jahren wurde einiges gebaut: Ein Hangar und ein paar Leichtbauhallen sind am Zivilflughafen Nordholz entstanden. Foto: Scheer

Aber regionale Bedeutung hin oder her: Die Hoffnungen, die mit der Luneort-Schließung verbunden waren, haben sich nicht erfüllt. Von den Firmen, die einst am Bremerhavener Flugplatz beheimatet waren, ist nur die Ostfriesische Flugdienst Gesellschaft (OFD) mit den Helgoland-Fliegern nach Nordholz umgezogen. Und die Nordsee-Airline Yourways, die Anfang des Jahres mit großen Hoffnungen in Nordholz gestartet war, musste ihre Inselflüge im Spätsommer schon wieder einstellen. Auch der Versuch der Flughafenbetreiber, mit den Mallorca-Fliegern der Germania einen dicken Fisch an Land zu ziehen, ist kläglich gescheitert.

Immerhin: Der Flugverkehr in Nordholz hat sich binnen weniger Jahre verzehnfacht. Die Folge ist nun: Der Flugplatz braucht mehr Personal, um den Betrieb zu stemmen. Es ist ziemlich genau ein Jahr her, dass Löttsch, im Hauptjob Leiter der Agentur für Wirtschaftsförderung im Kreis, einen Hilferuf an den Regionalausschuss ausgesandt hat, dass er mehr Leute braucht. Jetzt erneuert er diese Forderung. In seinem Geschäftsbericht, der der NZ vorliegt, appelliert er an die Politik, den Airport-Betrieb aus dem Start-up-Dasein in eine professionelle Unternehmensstruktur zu überführen. Das heißt aber auch: Der Kreis wird noch mehr Geld in den Flugplatz stecken müssen. Der Zivilflughafen steht also am Scheideweg. Man darf gespannt sein, wie die Politiker weiter mit ihm verfahren.

Strecke Cuxhaven–Stade

## Kollision zwischen Zug und Lkw

CUXHAVEN/STADE. Ein Zug der Verkehrsgesellschaft „Start Unterelbe“ ist am Donnerstag nachmittag mit einem Lkw zusammengestoßen – dadurch wurde die Strecke Cuxhaven–Stade stark beeinträchtigt. Der Stromtrassen-Zulieferer hatte vergeblich versucht, den Bahnübergang am Bahnhof Agathenburg in einem Rutsch zu überqueren. Plötzlich senkte sich die Schranke. Der Zugführer der Start-Bahn konnte nicht mehr rechtzeitig stoppen. Die Lokomotive erfasste den Sattelaufleger, ein Puffer flog rund 50 Meter durch die Luft.

Die Leitstelle gab um 14.10 Uhr einen Großalarm aus, da nach der ersten Meldung mit einem Massenansturm an Verletzten (Manv) zu rechnen war. Rund 200 Reisende saßen in dem Zug. Zehn Rettungswagen wurden vorsichtshalber zu der Unfallstelle kurz hinter dem Bahnhof beordert. Die Ortsfeuerwehren aus Agathenburg und aus Dollern sowie aus Horneburg rückten aus. Gegen 14.35 Uhr gab es Entwarnung: „Keine Verletzten.“

## Einhalb Stunden im Zug

Die 200 Bahnreisenden saßen mehr als einhalb Stunden auf dem Gleis in Richtung Hamburg in der Start-Bahn fest. „Wir müssen noch auf den Notfallmanager der Deutschen Bahn aus Hamburg warten“, sagte Ortsbrandmeister Thorsten Leonhard. 43 Feuerwehrleute mussten in der Kälte bibbern. Um 15.45 Uhr durften die Reisenden nach dem Okay des Notfallmanagers mit der Hilfe der Feuerwehr aussteigen und die 50 Meter zum Bahnhof laufen, ein Bus nahm einige nach Stade mit. Eltern holten ihre Kinder mit dem Pkw ab. Mehrere Notfallsanitäter begleiteten die Evakuierung des Zuges sicherheitshalber.

Schienenersatzverkehr wurde zwischen Stade und Horneburg mit Bussen eingerichtet. Das Bahngleis in Richtung Stade wurde am frühen Abend zuerst freigegeben, die Start-Bahn (RE5) fuhr kurz nach 16 Uhr stündlich – mit Halt in Agathenburg und Dollern. Die S-Bahn aus Hamburg endete in Horneburg, Pendler mussten erhebliche Zeitverzögerungen auf dem Nachhauseweg hinnehmen. Diesmal klappte es mit den Twitter-Meldungen der S-Bahn und von Start reibungslos. Mehr als viereinhalb Stunden nach dem Unfall setzte sich der lädierte Zug wieder in Bewegung. (bv)

# Private Initiativen für Radwege sollen geregelt werden

Bauausschuss entwickelt Richtlinie – Beverstedter formulieren Wunsch und bringen Küstenautobahn als Begründung ins Spiel

Von Kristin Seelbach

KREIS CUXHAVEN. Der Radwegebedarfsplan des Landkreises steht und legt genau fest, wann welcher Radweg gebaut werden soll. Doch die Wünsche nach solchen Wegen übersteigen die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten des Kreises. Zum Teil sind es auch private Initiativen, die Radwege auf ihre Kosten umsetzen wollen. Diese Wege stehen im Radwegebedarfsplan meist weit unten, haben also kaum Chancen auf Realisierung. Unklar ist bisher, wie der Kreis mit diesen Wegen umgeht, wenn er nach dem Bau deren Trägerschaft übernimmt. Deshalb hat die Kreis-

verwaltung nun eine Richtlinie dafür entwickelt. Diese sieht unter anderem vor, dass der Weg dem öffentlichen Verkehr gewidmet wird, barrierefrei sein muss und nötiger Grunderwerb zunächst vom Bau-träger übernommen wird, Kosten werden später vom Kreis erstattet.

Diese sei das „Optimum für die Verwaltung, aber nicht das Optimum für Private“, gab Dezernentin Babette Bammann im Bauausschuss zu, die betonte, privates Engagement nicht ausbremsen zu wollen, geregelt werden müsse es aber. Frank Berghorn (CDU) ergänzte, dass sich die Unterhaltung solcher Wege im Rahmen bewegen

müsse. Schotterwege seien deshalb zum Beispiel nicht sinnvoll. Sein Parteikollege Richard Schütt freute sich über die Vorlage, weil insbesondere aus der Stadt Cuxhaven, in der Schütt lebt, privates Engagement zu verzeichnen sei. Gerade der von Bürgern angestrebte Radweg an der Kreisstraße 3 (zwischen Altenwalde und Holte-Spangen) sei wichtig, würde aber alleine schon durch den Grunderwerb das in den Richtlinien festgesetzte Limit von 100 000 Euro reißen. Der Ausschuss hat deshalb den Beschluss unterteilt und will demnach 100 000 Euro in den Haushalt für die Investitionen Dritter in

Radwege einstellen, zusätzlich den Ankauf der nötigen Grundstücke für den Radweg an der K3 in Cuxhaven übernehmen und erst dann die Richtlinie beschließen. Bei einer Enthaltung sprach sich der Ausschuss einstimmig dafür aus.

Noch auf der Suche nach einer Lösung ist die Kreisverwaltung hingegen für den Wunsch der Beverstedter nach einem Radweg an der K41 zwischen Beverstedt und Frelsdorf. Hier sei durch den Bau der Küstenautobahn A20 mit einem starken Anstieg des Verkehrsaufkommens zu rechnen, so die Begründung der Gemeinde. Zudem würde das Land Kosten für

den Radweg übernehmen, wenn dieser im Bereich der Autobahn-Anschlussstelle gebaut wird. Dafür muss der Radweg bis 2024 aber komplett durchgeplant sein. Im Radwegebedarfsplan steht der Weg allerdings so weit unten, dass dies nicht realistisch ist. Deshalb ist die Kreisverwaltung auf der Suche nach einer Lösung. Sie möchte einerseits den Wunsch der Beverstedter nicht einfach abtun, andererseits aber auch nicht den Radwegebedarfsplan unterlaufen. „Wir sind kreativ“, versprach Bammann. Dabei sollen auch andere Kommunen, die von der neuen Autobahn betroffen sind, bedacht werden.